



*Unter den Patienten und Patientinnen befinden sich auch viele Kinder, die vom Gesundheitsfachpersonal kompetent untersucht werden.*

HAUPTPROJEKT TANSANIA

## Ein Patienten-Bus befördert die Ärmsten in ein Gesundheitszentrum

Dank einem Notfallfonds können auch arme Meru- und Massai-Familien behandelt werden.

## Mobilität kann Leben retten



*Als junge Frau und Mutter lebte ich vier Jahre unter prekären Bedingungen in einer abgelegenen Lehmhütte in Bolivien. Wir führten ein einfaches Leben*

*ohne Strom, Toilette und Wasser. Wichtig für mich als Musikerin war das professionelle Charango-Spiel. Da ich das Leben mit Einheimischen teilte, kenne ich deren Nöte und Probleme aus eigener Erfahrung. Aufgrund des schlechten Wassers erkrankte mein Sohn als Einjähriger an Amöben. Da wir ausserhalb von Cochabamba lebten, war es für mich wichtig, ein Transportmittel zu haben, um rechtzeitig ein Spital zu erreichen.*

*Als Patronatsmitglied engagiere ich mich gerne für miva, da ich seit vielen Jahren mit nachhaltiger Entwicklungshilfe in Form von «Hilfe zur Selbsthilfe» verbunden bin. So kann ich Sinnvolles bewirken und etwas zurückgeben. Als kleines Nischenhilfswerk transportiert miva Hilfe und ist auf die Beschaffung von Transport- und Kommunikationsmitteln spezialisiert. Mobilität ist matchentscheidend, sie bedeutet Zugang zu medizinischer Betreuung und rettet Leben.*

*Von Herzen wünsche ich miva Wachstum und viele Spender, welche die wichtige Arbeit von miva unterstützen, damit miva weiterhin Hilfe transportieren kann.*

*Nina Dimitri, Künstlerin  
Patronatsmitglied miva*

## Der Kilometer-Rappen



*In Entwicklungsländern ist Mobilität ein Luxusgut.*

Zweckmässige Transportmittel sind in armen Ländern rar. Auf dem Land gehen die meisten Menschen zu Fuss zur Arbeit, in die Schule, zum Arzt oder zum Einkaufen.

In der Schweiz ist Mobilität eine Selbstverständlichkeit. Dank eines guten Strassennetzes und einem reichen Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln sind wir mobil. Wir schätzen unsere Bewegungsfreiheit. Aus diesem Gedankengut lancierte miva den Kilometer-Rappen. Er gilt auch als Dank für jeden unfallfrei gefahrenen Kilometer.

Schliessen Sie sich dem **Kilometer-Rappen-Club** an, indem Sie für jeden gefahrenen Kilometer einen Rappen an miva überweisen. Mit jedem Kilometer - ob mit Fahrrad, Auto oder Bahn - können so dringend benötigte Transportmittel in den ärmsten Regionen der Welt finanziert werden. Dabei bestimmen Sie selbst, welche gefahrene Kilometer Sie als Grundlage verwenden wollen, z.B. die Fahrt in die Ferien oder die Anzahl zurückgelegter Kilometer pro Jahr.

Laden Sie das **Anmeldeformular** von unserer Internetseite herunter ([miva.ch/ihre-hilfe/kilometer-rappen](http://miva.ch/ihre-hilfe/kilometer-rappen)) oder bestellen Sie es per Mail bei der Geschäftsstelle. Sie können auch ganz einfach den Anmeldealon auf der letzten Seite per Post an uns senden. Der Kilometer-Rappen-Club ist ein ideeller Club ohne Verbindlichkeit.

«Ich spende den Kilometer-Rappen, damit die Mitglieder meiner Familie hoffentlich unfallfrei reisen.» Elsbeth

# Ein Patienten-Bus befördert die Ärmsten in ein Gesundheitszentrum



*Täglich suchen zahlreiche Patienten und Patientinnen das Gesundheitszentrum in Momella für Untersuchungen auf.*

In Tansania leiden viele Menschen an Bluthochdruck, Tuberkulose, Lungenentzündungen, Diabetes oder HIV. Dank einem Notfallfonds können auch arme Meru- und Massai-Familien behandelt werden.

Im Nordosten von Tansania in unmittelbarer Nähe zum Arusha Nationalpark leben vorwiegend Menschen der ethnischen Gruppen Massai und Meru. Die meisten von ihnen hausen in Lehmhäusern und haben keinen direkten Zugang zu Trinkwasser. Wie in vielen Gebieten von Tansania ist die Gesundheitsversorgung nur lückenhaft und die Qualität der Gesundheitsdienstleistungen bescheiden.

Die Organisation *Africa Amini Alama (AAA)* eröffnete im Mai 2010 eine kleine Krankenstation in Momella. Seither sind weitere Unterstützungsbereiche wie Bildungs-, Frauenförderungs-, Wasser- und Permakultur-Projekte sowie ein Waisenhaus hinzugekommen. Jedes Projekt wird vor Ort von einem einheimischen Team geführt und soll sich auch langfristig selbst erhalten. Geleitet wird AAA von zwei Ärztinnen aus Österreich.

Mit ca. 70-200 Behandlungen täglich wird die Klinik rege genutzt. Es besteht aus einer Abteilung für ambulante Behandlungen, einer Zahnarztabteilung, einer Augenklinik, einer Mutter-Kind-Abteilung, einem Operationssaal, Ultraschall- und Röntgendiagnostik, einem Labor und einem Naturheilkunde-Zentrum. In Kürze wird eine stationäre Abteilung mit 36 Betten eröffnet. Das Zentrum beschäftigt 40 lokale Angestellte. Eine grosse Anzahl an Menschen kommt aus der Region Arusha nach Momella, doch diese Route ist mit dem öffentlichen Verkehr schwer zu erreichen.



*Die Krankenstation beschäftigt ausschliesslich einheimisches Personal.*



*Im modern ausgestatteten Operationssaal sind seit 2016 operative Eingriffe möglich.*

Private Transporte können sich die Bedürftigsten nicht leisten. Daher benötigt das Gesundheitszentrum einen Patienten-Bus mit ca. 30 Sitzplätzen. Dank dem Notfallfonds können auch Patientinnen und Patienten mit geringen finanziellen Möglichkeiten behandelt werden. Ihnen wird auch die Gebühr für den Bustransport erlassen, für die anderen wird ein Selbstkostenbeitrag erhoben. Mit dem Bus werden auch medizinisches Material und Medikamente aus der Stadt befördert. Zudem ist ein medizinisch geschulter Chauffeur mit Erste-Hilfe-Material ausgestattet.

«Tansania», Projekt 170048:  
**Mittelbedarf CHF 21 900.-**

## Indigene Familien in ihre Unabhängigkeit führen

Comitancillo ist eine Gemeinde im äussersten Südwesten Guatemalas. Die rund 65'000 Einwohner gehören zur Maya-Mam-Ethnie. Sie sind höchst verletzlich und kämpfen «por no morir de hambre» (um nicht an Hunger zu sterben). Kürzlich geriet Comitancillo als Gemeinde mit den meisten Todesfällen unter Kindern als Folge von Unterernährung in die Schlagzeilen guatemalteker Zeitungen.

Die Organisation AMMID, *Asociación Maya-Mam para la Investigación y el Desarrollo*, bekämpft mit ihren Programmen die Ursachen von Armut und Hunger. Sie hilft der ländlichen Bevölkerung, mehrheitlich Frauen, sich zu organisieren und mit agroökologischen Parzellen, Kleintierzucht und handwerklicher Produktion für eine verbesserte Ernährungssicherheit und mehr Einkommen zu sorgen.

Die Equipe von AMMID besucht täglich Familien, um sie zu schulen und zu beraten. Für den Transport von landwirtschaftlichen und handwerklichen Erzeugnissen zum Markt und die Beförderung der Mitarbeiter benötigt AMMID einen robusten Pickup.



«Guatemala», Projekt 170035:

**Mittelbedarf CHF 19 600.–**

 1 Geländewagen hilft 65'000 Menschen

## Ein Pickup fördert ländliche Schulen in Nippes



*Mehrere zehntausend Kinder im Schulalter können keine Grundschule besuchen, weil die Eltern nicht in der Lage sind, das Schulgeld zu bezahlen.*

In Haiti ist die Bildungssituation katastrophal. Viele junge Haitianer können weder lesen noch schreiben. Aus- und Weiterbildungen der Lehrkräfte soll das Bildungssystem aktiv vorantreiben.

Naturkatastrophen, ein desolates Bildungssystem und bitterste Armut sind Faktoren, die dazu geführt haben, dass die einstige «Perle der Karibik» heute das Schlusslicht Lateinamerikas bildet. Über 80 Prozent der Lehrer haben nie eine pädagogische Ausbildung genossen. Der Schulunterricht hat vielerorts ein so tiefes Niveau, dass sich der Schulbesuch kaum lohnt. Aufgrund der mangelhaften Infrastruktur und schlechter Entlohnung vergeht vielen Lehrern die Freude an der Arbeit.

Das *Bureau Diocésain d'Éducation* (BDE) in Miragoâne ist eine Institution der Diözese Anse-à-Veau und Miragoâne. Es zielt auf eine permanente Verbesserung der Bildungsqualität und eine nachhaltige menschliche Entwicklung der Bevölkerung in der Region Nippes. Das BDE-Nippes begleitet 103 katholische Schulen mit 15'000 Schülern. Die Institution organisiert die pädagogische Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte und die Schulung von Schuldirektoren.

Das BDE-Nippes bemüht sich, die Unterrichtsqualität für die einfache Bevölkerung zu verbessern. Ein taugliches Fahrzeug ist für eine regelmässige Betreuung vor Ort ein unverzichtbares Arbeitsinstrument.

«Haiti», Projekt 170029:

**Mittelbedarf CHF 20 400.–**

 1 Geländewagen fördert Bildung

## Dank einem Lkw profitieren peruanische Kaffeebauernfamilien von einem fairen und nachhaltigen Handel

*Liebe Spenderin, lieber Spender*

*Im Namen der Mitglieder, der Direktion, den Mitarbeitenden und den Kaffeebauern der Cooperativa Agraria de Servicios Café Hemalu de los Bosques del Inka-COOPCHEBI grüssen wir Sie herzlich. Dank miva sind wir im Besitz eines zweiten Transportfahrzeuges.*

*Dem miva-Team und allen, die zur Verwirklichung dieses Projekts einen Beitrag geleistet haben, sprechen wir unseren tiefempfundenen Dank aus. Der Lkw unterstützt Tausende von Bauern. Für COOPCHEBI sind dadurch die Transportkosten gesunken. Vor allem bei Kaffeebauern in abgelegenen Gebieten wurden die Engpässe beim Transport des Kaffees zur Verarbeitungsanlage reduziert. Denn die Kaffeeernte sollte noch am gleichen Tag zur Anlage gelangen, um die Qualität auf dem gewünschten Niveau zu halten. Früher erfolgte der Transport oft erst am darauffolgenden Tag aufgrund von fehlenden Transportmöglichkeiten. Das ruinierte jeweils die Qualität des Kaffees. Nun mit zwei Transportmitteln erhalten die Bauern einen besseren Preis für ihren Kaffee und somit höhere Einkünfte, wodurch sich ihre Lebensqualität verbessert.*

*Unsererseits arbeiten wir weiter an unseren Zielen, indem wir konstant auf hohe Qualität sowie soziale und ökologische Verantwortung setzen.*

*Danke miva-Team, danke liebe Spenderinnen und Spender. Wir hoffen in Kontakt zu bleiben und werden allfällige Neuigkeiten gerne mitteilen.*

*Freundliche Grüsse*

*Wilmer Vargas López  
Geschäftsführer*



Weitere Projekte finden Sie unter [miva.ch](http://miva.ch)

**Vorstand**

*Felix Bischofberger*, Geschäftsführer  
Post Altenrhein, Präsident; *Victor Meyer*,  
lic. iur. HSG, Partner PriceWaterhouse-  
Coopers, Uitikon Waldegg, Vizepräsident;  
*Mauro Clerici*, San Nazzaro TI; *Gallus  
Eberle*, Engelburg SG; *Regula Erazo*,  
Erwachsenenbildnerin, Emmenbrücke;  
*Josef A. Jäger*, VR-Präsident Camion  
Transport AG, Wil SG; *Abt Emmanuel  
Rutz OSB*, Abtei St.Otmarsberg, Uznach;  
*Carlo Schmid-Sutter*, selbständiger  
Anwalt, Oberegg AI; *Martha Spiegel-  
Oehri*, Treuhänderin, Mauren FL

Der Vorstand setzt sich ehrenamtlich  
für miva ein.

**Geschäftsleitung**

Karin Schäfer, Weinfeldten

**Impressum**

Die miva Post erscheint viermal jährlich  
und ist im Abonnement für CHF 5.–  
erhältlich.

**Herausgabe:**

miva  
Postfach 351, 9501 Wil SG  
Tel. 071 912 15 55  
E-Mail info@miva.ch

**Redaktion / Gestaltung:**

Esther Albisser

**Druck:**

Vetter Druck Thal GmbH, 9425 Thal  
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

**miva steht für Qualität und Vertrauen**

miva ist mit dem ZEWO-Gütesiegel  
ausgezeichnet.

Als gemeinnützige Organisation ist sie  
von der Steuerpflicht befreit. Belegte  
Spenden können von den Steuern abge-  
zogen werden.

**PC 90-800 000-0**

**CH58 0900 0000 9080 0000 0**

## Reisebericht Philippinen von Christof Seiler Mitarbeiter miva



*Strassenkinder in Manila erhalten umfassende Betreuung und werden vor Ort  
ausgebildet. Das von miva finanzierte Fahrzeug im Hintergrund ist unabdingbar.*

Meine Projektreise führte mich durchs ganze Land zu engagierten Menschen und sinnvollen Projekten. Bei allen Partnern ist Mobilität ein entscheidender Erfolgsfaktor.

Die Philippinen sind voller Gegensätze, die Ungleichheit ist sofort sichtbar. Das illustriert insbesondere die Hauptstadt Manila: Hier ein topmodernes Einkaufszentrum, gleich nebenan schläft eine Familie auf einem Stück Karton. Dank der Unterstützung der Missionsbenediktinerinnen können Strassenkinder mit der «Schule auf Rädern» ausgebildet werden. Das Fahrzeug liefert dazu das Ausbildungsmaterial und transportiert die Mitarbeitenden.

Doch obwohl weniger sichtbar, ist Armut in drei von vier Fällen ein ländliches Phänomen - abseits von gut ausgebauter Basisinfrastruktur und Strassen. Auch da engagieren sich miva-Projektpartner, beispielsweise in der biologischen Landwirtschaft, in der Gesundheitsversorgung, im sozio-pastoralen Bereich oder in der Stärkung von indigenen Gemeinschaften. Sie alle müssen Distanzen überwinden, um kranke Menschen, Personal, Saatgut und landwirtschaftliche Produkte zu transportieren. Nur mit zuverlässigen Transportmitteln können die Projektpartner effektiv arbeiten.

Aufgefallen ist mir der hohe Anteil an «starken» Frauen und kirchlichen Partnern, die sich für die benachteiligten Menschen einsetzen. Zudem traf ich überall Begünstigte, die dank Schulungen durch Projektpartner ihre Lebenssituation selbst verbessern können, z.B. mit Urban Gardening, mit der Pilzproduktion oder mit der Herstellung von Seife. Dies steht ganz im Einklang mit der Hilfe zur Selbsthilfe, die miva fördert.



SCHWEIZER BISCHOFSKONFERENZ  
CONFÉRENCE DES ÉVÊQUES SUISSES  
CONFERENZA DEI VESCOVI SVIZZERI

## Aufruf der Schweizer Bischofskonferenz zur Unterstützung von miva

Liebe Freundinnen und Freunde von miva

Entwicklung verläuft nie gradlinig und linear. Naturkatastrophen, Unruhen und Kriege hindern die Menschen, Fortschritte zu erzielen. Die Leidtragenden sind meistens Kinder, Frauen und Menschen mit Behinderungen. miva will ihrem Auftrag treu bleiben und ihre Partner nach Kräften darin unterstützen, Transportkapazitäten und Mobilität zu erhöhen und in den Dienst der Entwicklung und der Ermächtigung verletzlicher Gruppen zu stellen.

Es ist die Aufgabe der Hilfswerke, Leiden zu mindern und möglichst langfristig zu helfen. Die Projekte von miva bieten seit 1932 Hand, dafür unseren Beitrag zu leisten. Das Schweizer Hilfswerk stellt mit geeigneten Transport- und Kommunikationsmitteln lebensnotwendige Verbindungen her und fördert so die Hilfe zur Selbsthilfe. Denn Transport- und Kommunikationsmittel bedeuten Austausch und Begegnung, zwei wichtige Komponenten für die Entwicklung in armen, abgelegenen Gegenden der Welt.

Nur wenn Menschen zu Menschen kommen, wenn Waren und Wissen ausgetauscht werden, kann Veränderung vorangetrieben werden und Neues entstehen. Bauern benötigen Saatgut, Kranke Medikamente und Bedürftige Beistand, auch wenn sie weit ab von einer Kirche wohnen.

Zusammen mit zahlreichen Pfarreien, Diözesen und Nichtregierungsorganisationen in den armen Ländern des Südens (Afrika, Lateinamerika und Asien) engagiert sich miva gegen die allgemeine Hoffnungslosigkeit und für eine bessere Zukunft vieler Bedürftiger. Dafür braucht miva Schweiz auch Sie, liebe Gönnerinnen und Gönner.

Wir empfehlen Ihnen das Hilfswerk mit der Bitte um grosszügige Unterstützung. Herzlichen Dank, dass Sie mit Ihrer Spende weitere, segensreiche Arbeit möglich machen.

Freiburg, im Mai 2018

✠ DDr. Charles Morerod OP  
Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg  
Präsident der Schweizer Bischofskonferenz

Dr. Erwin Tanner-Tiziani  
Generalsekretär der  
Schweizer Bischofskonferenz



**miva wirkt** seit 1932 als Schweizer Hilfswerk, das sich für benachteiligte Menschen in armen Ländern einsetzt. Sie unterstützt die Finanzierung und professionelle Beschaffung von zweckmässigen Transport- und Kommunikationsmitteln für die Selbsthilfe. Die Projekte fördern vor Ort eine nachhaltige Entwicklung und kommen möglichst vielen Menschen zugute.



DAS BEWIRKT IHRE MIVA-SPENDE

## **Dank einem Lkw profitieren Kaffeebauern von einem fairen und nachhaltigen Handel**

→ Seite 5



*In Peru sind Familien während der Erntemonate von Kaffeekirschen als Arbeitskräfte involviert und profitieren vom gerechten Handel.*